

Liebe KollegInnen,
heute im Newsletter:

1. Bundestagswahlen
2. Dilemmadiskussion als Methode demokratischer Bildung
3. Erziehungshelfer

1. Bundestagswahlen

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen. Und so lohnt sich ein Rückblick auf die letzten zwei/drei Wochen.

Aus Sicht der Jugendhilfe sind die Wahlen thematisch an den Problematiken der künftigen Generationen vorbeigegangen. Migration und Rente waren die wesentlichen Themen. Insbesondere die Absichtserklärung zum Umgang mit Migration, die die Union im Bundestag abstimmen ließ und mit Unterstützung der AfD zur Abstimmung brachte, ist interessant, wenn man sich die dahinterliegende Fragestellung ansieht.

Ist es moralisch vertretbar, eine Absichtserklärung einzubringen, für die die Mehrheiten der „demokratischen Mitte“ nicht vorhanden sind und zu riskieren, dass eine vom Bundesamt für Verfassungsschutz im März 2021 als rechtsextremistischen Verdachtsfall eingestufte Partei zur Mehrheitsbeschaffung in Kauf genommen wird?

Die Entscheidung, dieses Risiko einzugehen, hat für tiefgreifende Verunsicherungen gesorgt, die in die Bildung des neuen Bundestages und mögliche Koalitionen hineinwirken werden. Gerade jetzt aber ist ein Konsens gemeinsamer Werte, Normen und Prinzipien für die künftige Regierungsarbeit unverzichtbare Basis eines Gelingens.

Das moralisch Vertretbare rückt in den Blick in einer Welt, die beginnt, unsere bisherigen Moralvorstellungen in Frage zu stellen. Der Überfall auf die Ukraine, das Einfordern von Grönland, der Hitlergruß eines Technokraten.... . Kinder und Jugendliche erleben eine auf den Kopf gestellte Welt, die sie zutiefst verunsichern muss. Denn diese Welt entspricht nicht dem, was Kinder und Jugendliche aus sich selbst heraus als richtig empfinden. Dem Nächsten helfen, ein anderes Kind zu trösten, sein Essen zu teilen..., all das tun Kinder aus sich selbst heraus. Die Jugendhilfe muss sich an dieser Stelle als Ombud fragen, was sie dafür tun kann, Kinder und Jugendliche bei der Demokratiebildung zu unterstützen und in ihren Anliegen aktiv zu vertreten.

2. Dilemmadiskussion als Methode demokratischer Bildung

Das, was ich im vorangehenden Kapitel beschrieben habe, ist eine Situation, die zwei unerwünschte Wahlmöglichkeiten bietet (Dilemma). Dilemmas sind in Demokratien, in denen es um Informations-, Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse geht, aber auch im privaten und gesellschaftlichen Rahmen Situationen, die alltäglich sind.

Wie kann man es schaffen trotzdem zu tragfähigen Entscheidungen zu kommen? Wie können Aushandlungsprozesse gestaltet werden? Wie kommt man über Prioritäten ins Gespräch?

Mit diesen Fragestellungen hat sich Dr. Georg Lind beschäftigt (* 24. Juni 1947 in Gleisweiler; † 30. November 2021, Psychologe und Professor an der Universität Konstanz). Die Methode der Dilemmadiskussion wurde von ihm entwickelt. Sie finden diese Methode im Anhang.

Sie kann auch im Bereich von Entscheidungsfindungen angewendet werden. Es ist so möglich innerhalb einer Sitzung von ca. 2 Stunden zu Ergebnissen zu kommen. Die wichtigste Aufgabe ist die klare Definition des Dilemmas.

Das Vorgehen anhand dieser Methode fördert es in einen Diskurs miteinander zu kommen. Nicht nur die Argumente, sondern auch Haltungen und Wertmaßstäbe auszutauschen. Dies fördert die Kompetenz in demokratischen Aushandlungsprozessen, die Einnahme der Perspektive des Gegenübers.

3. Erziehungshelfer

Im Rundschreiben vom 16.01.2025 des KVJS

<https://www.kvjs.de/jugend/service/rundschreiben/detailseite/36915> wurde der Einsatz von Erziehungshelferinnen/Erziehungshelfern konkretisiert und beschrieben.

Demnach können diese zusätzlich in Höhe von maximal 0,5 VK pro stationärer Gruppe eingesetzt werden und zusätzlich abgerechnet werden. Hierzu bedarf es zur Umsetzung eines Austausches mit den Dachverbänden, wie dies außerhalb von den Laufzeiten der Leistungs- und Entgeltvereinbarungen gehandelt werden kann.

Der Träger soll sicherstellen, dass die Erziehungshelferin beziehungsweise der Erziehungshelfer über pädagogische Basiskenntnisse oder pädagogische Erfahrung verfügt. Die Geeignetheit muss durch den Träger in eigener Verantwortung geprüft werden.

Auch hierzu müssen sich Träger Gedanken machen, wie Disparitäten unter den Mitarbeitenden vermieden werden können und wie Professionalität im Sinne einer durch die Erziehungshelfer/innen noch zu erwerbenden Eigenschaft für alle Mitarbeitenden beschrieben werden kann.

Ich danke Ihnen und Euch für Eure Rückmeldungen

Michael Schröpfer

old is not dead UG
Karl-Schrempp-Str. 9
76133 Karlsruhe

0174 76 15 732

www.oind.de

Wer sich gerne austragen möchte, bitte einfach auf diese Mail antworten und „bitte austragen“ schreiben. Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchte bitte ebenfalls einfach ein kurze Mail senden.